

KONVENT AN DER REFORMATIONSKIRCHE

REFORMATIONS-CAMPUS E.V.

KONZEPTION DER
KINDERTAGESSTÄTTE **WICLEFSTRASSE 31**

BERLIN, JULI 2017

Inhaltsverzeichnis

1.	Leitbild	3
2.	Träger der Einrichtung	3
3.	Lage und Beschreibung der Kindertagesstätte	3
4.	Pädagogischer Auftrag und Zielsetzung der Kindertagesstätte	4
4.1	Unsere christliche Grundüberzeugung.....	4
4.2	Unser Bildungsverständnis und Bildungsangebot.....	4
5.	Methoden unserer pädagogischen Arbeit	4
5.1	Eingewöhnung.....	4
5.2	Interkulturelle Orientierung	5
5.3	Beteiligung der Kinder	5
5.4	Integrative Betreuung von Kindern	5
5.5	Vorbereitung auf die Schule	5
5.6	Sprachentwicklung, Sprachförderung	5
5.7	Körper, Bewegung und Gesundheit	5
5.7.1	Gesundheit.....	5
5.7.2	Sexuelle Früherziehung.....	6
5.7.3	Kindeswohlgefährdung.....	6
6.	Eltern- und Familienarbeit	6
7.	Tagesablauf	7
8.	Mitarbeiter	7
9.	Qualitätsmanagement	8
10.	Beschwerdemanagement.....	8
	Anhang 1 Pädagogisches Raumkonzept.....	9
	Anhang 2 Leitbild des Trägers.....	14
	Anhang 3 Berliner Eingewöhnungsmodell.....	15

1. LEITBILD

Die Kindertagesstätte des Konventes an der Reformationskirche will den Bezirk Berlin Mitte bereichern und den Beusselkiez verändern. Hier begegnen wir besonders vielen unterschiedlichen Familienkulturen und Bildungsherkünften. Wir möchten für alle Kinder unabhängig der sozialen Lage ihrer Eltern, ihrer Herkunft und ihrer Religionszugehörigkeit da sein.

Mit unserer Kindertagesstätte wollen wir familienergänzend (subsidiär) unterstützen.

Unser tägliches Ziel ist es, Kinder individuell zu begleiten, zu fördern und bestmöglich auf die Schule vorzubereiten. Dies geschieht auf der Grundlage unseres christlichen Profils und wird durch unseren Leitsatz „Liebe leben“ geprägt.

Wir sind uns bewusst, dass jedes Kind einzigartig und uns von Gott und ihren Eltern als etwas Besonderes anvertraut ist. In der Kindertagesstätte soll daher eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit vorherrschen, in der sich die Kinder geliebt und angenommen wissen und ein gutes soziales Miteinander erleben.

In unserer Arbeit wollen wir jedes einzelne Kind in seiner Persönlichkeit achten und annehmen. Wir möchten die Bedürfnisse, Fähigkeiten und Begabungen der Kinder erkennen, ihnen Hilfestellung geben und sie fördern. Wir unterstützen die Kinder, Dinge in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu entdecken, zu erforschen und zu erlernen.

Wir sehen es als unseren Auftrag Kinder, die in ihren kognitiven, sozialen oder körperlichen Fähigkeiten beeinträchtigt sind, in unseren Kindertagesstätten zu fördern und in die Kindergemeinschaft zu integrieren, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu stärken. Das beinhaltet eine spezifische Qualifizierung des Fachpersonals gemäß § 6 Abs. 1 Satz 2 KitaFöG.

2. TRÄGER DER EINRICHTUNG

Getragen wird die Kindertagesstätte durch den Konvent an der Reformationskirche und dessen Rechtsperson REFORMATIONEN-Campus e.V. Der Konvent ist Teil der Evangelischen Kirche. Das geistliche, kulturelle und nachbarschaftliche Leben auf dem Reformations-Campus wird von dieser evangelischen Gemeinschaft getragen, die zusammen lebt, wohnt und arbeitet.

Der Konvent wird sich insbesondere in die religionspädagogische Ausgestaltung des Kita-Alltags mit einbringen. Es werden gemeinsame Veranstaltungen wie „Erlebnisgottesdienste“, Feiern zu religiösen Festen und die Einsegnung der Mitarbeiter/innen stattfinden.

Der Konvent ist gut im Stadtteil vernetzt und intensiv darum bemüht, dass der REFORMATIONEN-Campus ein Begegnungsort für den Kiez ist. Gute Nachbarschaft über gesellschaftlich konstruierte kulturelle und religiöse Grenzen wird in der commUNITY eingeübt. Mit commUNITY beschreiben wir die Gemeinschaft aller Gruppen, die auf dem REFORMATIONEN-Campus aktiv sind (Cantorei der Reformationskirche, Theater X, Liberalislamischer Bund, Foodsharing, Reach out). Die Kindertagesstätte wird Teil dieser Einheit in Vielfalt sein.

3. LAGE UND BESCHREIBUNG DER KINDERTAGESSTÄTTE

Die Kita liegt auf dem Campus rund um die evangelische Reformationskirche in der Wiciefstraße/ Beusselstrasse im Bezirk Moabit. Wir setzen hier mit der Betreibung einer Kita die Tradition fort und eröffnen im Herbst 2017 unseren Neubau. Es entsteht eine Kita mit 130 Plätzen für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren, die in altershomogenen Gruppen betreut werden.

Im Beusselkiez haben viele Familien einen Migrationshintergrund. Für einen Großteil der Kinder im Kiez besteht ein Armutsrisiko.

Durch das Netzwerk des Trägers ist die Kita eng mit dem Quartiersmanagement Moabit West und dem Kita-Leitungsnetzwerk vernetzt und im fachlichen Austausch.

Außerdem wird die Kita durch den Träger in der Bürgerplattform „Wir sind da“ präsentiert und vertreten und über diese Kontakte sich mit anderen Organisationen und Werken im Kiez verknüpfen.

4. PÄDAGOGISCHER AUFTRAG UND ZIELSETZUNG DER KINDERTAGESSTÄTTE

4.1. UNSERE CHRISTLICHE GRUNDÜBERZEUGUNG

Wir vertreten eine Pädagogik, die durch unsere christliche Grundüberzeugung geprägt ist.

Die Kinder sollen erfahren, dass sie von Gott gewollt, geliebt und angenommen sind. Das Bewusstsein, sich selbst und den anderen als einzigartiges, wertvolles Geschöpf Gottes zu sehen, hat großen Einfluss auf die Entwicklung eines positiven Sozialverhaltens. Diese Erfahrung trägt auch dazu bei, dass die Kinder selbstbewusste, eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten werden. Wir wollen eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen, die es ermöglicht, Liebe, Vergebung und Angenommensein zu erleben. Christliche Werte Vermittlung als Bestandteil unserer Pädagogik hat die ganzheitliche Entwicklung des Kindes im Blick. Sie beinhaltet, dass der Glaube an Gott und die Bereitschaft, sich dem Inhalt des Evangeliums zu öffnen, nicht befohlen oder anezogen werden kann. Wir wollen den Kindern helfen, Antworten auf die Sinnfragen des Lebens zu finden und sie mit den Grundlagen des christlichen Glaubens vertraut machen. Durch dieses Fundament erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich später für ein Leben mit Gott zu entscheiden und christliche Werte anzuerkennen.

4.2. UNSER BILDUNGSVERSTÄNDNIS UND BILDUNGSANGEBOT

Kinder sollen Kinder sein dürfen. Gott hat jedes einzelne Kind gut geschaffen. Im freien Spiel kann das Kind selbst entdecken, was Gott in ihm angelegt hat. Es geht bei unserem Bildungsverständnis also nicht nur um reine Wissensvermittlung oder die Aneignung von Fertigkeiten, Kulturtechniken und Kenntnissen, sondern darum, sich selbst zu erkennen mit den eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten und sich von Gott lieben zu lassen und dadurch sich selbst und andere lieben zu können. Christlicher Glaube und Bildung gehören zusammen.

Bildung hat einen hohen Einfluss auf die Bedingung zur Sicherung von Chancengleichheit für Kinder, die in benachteiligten Situationen aufwachsen. Wissenschaftliche Untersuchungen der letzten Jahre haben ergeben, dass Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder für die ein Armutsrisiko besteht in ihren Bildungschancen stark benachteiligt sind. Ziel unserer Bildungsarbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheiten zu verschaffen, ihre Entwicklungspotentiale möglichst vielseitig auszuschöpfen.

Der weitere pädagogische Auftrag ergibt sich aus dem Berliner Bildungsprogramm.

5. METHODEN UND VERFAHREN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

5.1. EINGEWÖHNUNG

Begleitende Eingewöhnung ist für uns selbstverständlich und ein Kernstück der pädagogischen Arbeit. Die Eingewöhnungszeit wird für jedes Kind individuell gestaltet. Das Kind und die Eltern bestimmen das Tempo der Eingewöhnung. Jedes Kind braucht einen anderen Rahmen, um diesen ersten Schritt aus der Familie angstfrei zu erleben. Alle Kinder müssen in der Eingewöhnungszeit von mindestens einem Elternteil oder einer anderen Beziehungsperson unterstützt und begleitet werden.

Um einen individuellen groben Rahmen bieten zu können, orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell (s. Anlage 3).

5.2. INTERKULTURELLE ORIENTIERUNG

Berlin ist eine Stadt mit Menschen aus verschiedenen Ländern und Nationen. Das bedeutet kulturelle Vielfalt und Andersartigkeit. Wir wollen im Kita-Alltag auf die verschiedenen Familienkulturen eingehen, an die jeweilige Kultur der Kinder anknüpfen und neue Erfahrungen ermöglichen. Wir wollen, dass die Bedürfnisse, Gewohnheiten, Traditionen und Rituale, Normen und Werte einheimischer und zugewanderter Familien durchgängig in der alltäglichen und ganzheitlichen Erziehung vorkommen.

5.3. BETEILIGUNG DER KINDER

Wir geben den Kindern die Möglichkeit an der Planung von Programmen, Projekten und Ausflügen aktiv mitzuwirken und ihre Ideen und Vorstellungen einzubringen. Bei den älteren Kindern richten wir ein Kinderparlament in den Gruppen ein. Auf diese Weise lernen die Kinder wie Entscheidungen demokratisch zustande kommen.

Wir respektieren die Empfindungen der Kinder und signalisieren ihnen, dass auch Erwachsene bei ihrer Arbeit Fehler machen und es immer Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Deshalb haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, ihre Sorgen, Anliegen und Probleme zu äußern. Dazu eignet sich insbesondere der täglich stattfindende Morgenkreis in den einzelnen Gruppen und auch Einzelgespräche mit den Bezugserzieherinnen und -erziehern.

5.4. INTEGRATIVE BETREUUNG VON KINDERN

Durch ausgebildete Fachkräfte sollen Kinder, die in ihrer emotionalen oder körperlichen Entwicklung zusätzliche Betreuung und Förderung brauchen, das Maß an Hilfe und Unterstützung bekommen, das sie benötigen. Bei der Zusammenstellung der Gruppen achten wir auf Ausgewogenheit.

5.5. VORBEREITUNG AUF DIE SCHULE

Das letzte Jahr in der Kita ist geprägt von der Vorbereitung auf den Eintritt in die Schule. Die Kinder werden deshalb in einer „Vorschulgruppe“ durch spezielle Lernangebote gefördert, damit sie durch persönliche Lernerfolge selbstbewusst in die Schule starten können.

Dabei wird vor allem die sprachliche Förderung für viele Kinder im Vordergrund stehen und wir werden die Eltern in die Vorbereitung mit einbeziehen. Außerdem wollen wir den Kindern helfen, ihre Ängste in Bezug auf neue Beziehungen und Herausforderungen zu überwinden. Zu einem frühen Zeitpunkt werden wir entsprechende Kooperationen mit in Frage kommenden Grundschulen anstreben.

5.6. SPRACHENTWICKLUNG, SPRACHFÖRDERUNG

Kinder lernen Sprache vor allem durch verlässliche Beziehung, sei es zu den Eltern, zu den Erzieherinnen sowie zu anderen Kindern in der Gruppe oder Zuhause. In der Kita sollen sie durch ein breit gefächertes Angebot die Möglichkeit haben, über das zu sprechen, was ihnen wichtig ist. Unterstützt durch die Musik als sozialen und kognitiven Lernraum und durch das Konzept der „Kleinen Forscher“ streben wir an, eine große Bandbreite an Möglichkeiten zu schaffen, die die Kinder innerhalb Ihres Entwicklungsspektrums abholen. Auch der tägliche Morgenkreis ist so gestaltet, dass die Kinder über ihre Erlebnisse berichten können und so lernen, ihre sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten auszubauen und zu verbessern.

5.7. KÖRPER, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

5.7.1. Gesundheit

Viele grundlegende Erfahrungen, die Voraussetzung dafür sind, kognitiv zu lernen, macht ein Kind durch Bewegung. Um diesem Bedürfnis gerecht zu werden und sie bei dieser Entwicklung zu unterstützen, möchten wir den Kindern sowohl im Innen- als auch im Außenbereich, durch angeleitete Sport- und Spielangebote vielfältige Bewegungsmöglichkeiten anbieten. Denn durch Bewegung gesteigertes Selbstvertrauen zeigt auch

positive Wirkung auf andere Verhaltensbereiche. Durch einen großzügigen Außenbereich und tägliches „Rausgehen“ werden wir auch hier den Kindern im Bereich der Gesundheit gerecht.

Bei der Essenversorgung achten wir auf eine ausgewogene Ernährung und richten uns dabei nach den zehn Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE). Damit die Kinder einen unmittelbaren Bezug zu den Lebensmitteln bekommen, die sie täglich essen, wollen wir gemeinsam mit den Kindern dem Jahreskreislauf entsprechend eigene Kräuter und Gemüse anbauen. Bei der Essenauswahl werden wir die Herkunft und unterschiedlichen Kulturen der Kinder berücksichtigen.

5.7.2. Sexuelle Früherziehung

Die Sexualerziehung ist ein normaler Bestandteil in der Entwicklung der Persönlichkeit eines jeden Kindes, dementsprechend fließt es in den Kitaalltag mit ein. Wenn zum Beispiel im Rahmen der Sprachförderung besonders der Wortschatz über den Körper entwickelt wird, vermitteln wir gleichzeitig den selbstbestimmten Umgang mit dem Körper und das Respektieren der eigenen Grenzen und die Grenzen des Anderen. Die Kinder lernen auch die Geschlechtsorgane zu benennen und verbal ihre Grenzen zu setzen.

Ein altersgerechtes Wissen wird u.a. im Morgenkreis, beim Vorlesen von Bilderbüchern und auf direkte Nachfrage des Kindes vermittelt.

5.7.3. Kindeswohlgefährdung

Alle Pädagogen nehmen regelmäßig an einer externen Schulung zum Thema Kindeswohl teil. Jährlich werden die Pädagogen durch den Träger belehrt, wie im Falle einer Kindeswohlgefährdung zu handeln ist. Eine insoweit erfahrene Fachkraft steht uns hierfür zur Verfügung.

6. ELTERN- UND FAMILIENARBEIT

In der Zusammenarbeit sehen wir die Eltern- und Sorgeberechtigten als verlässliche Ansprechpartner ihrer Kinder und wollen sie in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen und ihre Erziehungskompetenz fördern.

Wir wollen den Eltern täglich zur Beratung und zum Erfahrungsaustausch zur Verfügung stehen. Eine beständige Kommunikation zwischen Eltern und Pädagogen durch Elternabende, Einzelgespräche sowie „Tür- und Angelgespräche“ gehören für uns zum Alltag. Ohne die Zusammenarbeit mit den Eltern, zum Teil auch anderen Familienangehörigen wie die Großeltern, ist eine gute pädagogische Arbeit für uns nicht denkbar. Transparente Arbeit, gegenseitige Informationsvermittlung, Erfahrungsaustausch und Unterstützung sind unabdingbar.

Dies beginnt bereits mit dem ausführlichen Aufnahmegespräch, das wir mit allen Eltern führen, um die Lebenssituation der Familie kennenzulernen. Natürlich geht es uns auch darum, dass die Eltern einen Einblick in unsere Einrichtung und den zukünftigen Lebensraum ihres Kindes bekommen.

Durch regelmäßige Elterngespräche ermöglichen wir den Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes. Unsere Beobachtungen dokumentieren wir anhand des Sprachlerntagebuches und weiterer Instrumente wie z.B. Portfolio oder die Kuno Beller Entwicklungstabelle.

Gemeinsame Spiel- und Bastelnachmittage mit Kindern, Eltern und anderen Familienmitgliedern sowie Feste gehören zum Ablauf des Kitajahres.

Denkbar ist die Etablierung eines Fördervereins, der durch die Eltern gegründet werden kann. Der Kita-Eltern-Ausschuss ist für uns Verpflichtung.

Die Kitaleitung und die Erzieher nehmen jede Sorge und jedes Anliegen der Kinder und deren Eltern ernst. Dies ist nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern auch Grundlage des gegenseitigen Vertrauens.

Die Mitarbeiter werden angewiesen und darin geschult, einen konstruktiven Umgang mit Sorgen und Anliegen zu pflegen. Nach Möglichkeit sollte das Problem auf niedrigster Ebene und unmittelbar gelöst werden.

7. TAGESABLAUF

Bei der Gestaltung des Tages/Jahresablaufs geben immer wiederkehrende Rituale (Morgenkreis, gemeinsame Mahlzeiten, Ruhezeit) den Kindern die zeitliche Orientierung. Wir legen besonders großen Wert auf klare Strukturen im Alltag, weil diese den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermitteln und zu einer positiven Entwicklung des Kindes beitragen.

Eines dieser Rituale besteht darin, dass jedes Kind persönlich begrüßt und willkommen geheißen wird. Dies erleichtert den Start in den Tag und ist besonders in der Eingewöhnungsphase wichtig. Auch die gemeinsame Gestaltung von christlichen Festen ist ein wichtiger Bestandteil unserer religions-pädagogischen Arbeit, sie gibt den Kindern Orientierung im Rhythmus des Jahres.

Beispielhafter Tagesablauf:

07.00 - 09.00 Uhr	Ankommen der Kinder
08.00 – 08:30 Uhr	Gruppenfrühstück
09.00 Uhr	Morgenkreis Gemeinsamer Start in den Tag mit biblischen Geschichten, Liedern und Erzählrunden
10.00	Geplante/ angeleitete Lernangebote und Freispiel Vorschulförderung der älteren Kinder
11.30 - 12:00 12:00 - 12.30 12:00 - 12:30/ 12:45 - 13:15	Mittagessen (Krippe) Mittagessen (EG Kiga) Mittagessen (OG) Kinderrestaurant
14.00	Vesper
15.00	Gruppenübergreifende Nachmittagsgestaltung
16.00 - 17.00	Spätbetreuung

8. MITARBEITER

Als Erzieherinnen und Erzieher sind wir Vorbilder für die Kinder. Deshalb streben wir bei der Teambildung ein ausgewogenes Verhältnis von männlichen und weiblichen Pädagogen an. Dies wirkt sich sowohl im Kitaalltag als auch in unserer Eltern- und Familienarbeit positiv aus. Ebenso achten wir darauf Mitarbeiter mit interkulturellen Erfahrungen einzusetzen und ggf. entsprechend weiterzubilden.

Wir legen großen Wert auf Teamarbeit und eine offene und ehrliche Kommunikation. Dies hilft uns, Erfolge und Fehler zu erkennen und zu verarbeiten. Mitarbeiterbesprechungen für das gesamte pädagogische Personal finden regelmäßig verpflichtend statt. Wir legen sehr großen Wert darauf, dass wir uns gegenseitig brauchen und ergänzen und haben daher regelmäßige Zeiten des Gebets als Team. Unsere christliche Lebensführung soll im Umgang mit den Kindern, Eltern und anderen Mitarbeitern sichtbar werden.

9. QUALITÄTSMANAGEMENT

Wir arbeiten nach den im Berliner Bildungsprogramm festgelegten Qualitätskriterien und setzen für uns wichtige Schwerpunkte.

Zwischen dem Träger und der Einrichtungsleitung, sowie zwischen der Leitung und den Mitarbeitern findet eine regelmäßige Leistungs- bzw. Zielvereinbarung statt.

Teamsitzungen, pädagogischer Austausch und regelmäßige Reflexion sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Interne Evaluationsrunden bereichern und qualifizieren unsere Arbeit.

Anhand des Sprachlerntagebuchs und weiterer Instrumente wie z.B. der Kuno Beller Entwicklungstabelle oder des Portfolios dokumentieren wir die beobachteten Bildungsprozesse der Kinder. Diese Dokumentationen sind Grundlage für regelmäßig stattfindende Entwicklungsgespräche zwischen dem Bezugserzieher und den Eltern.

Wir evaluieren unsere Tätigkeit regelmäßig intern mit Unterstützung einer ausgebildeten Multiplikatorin. Außerdem findet in vorgeschriebenen Abständen eine externe Evaluation der Kita statt. Darüber hinaus überprüfen und überarbeiten wir regelmäßig unsere pädagogische Konzeption und tauschen uns mit anderen Einrichtungen und Kooperationspartnern aus.

10. BESCHWERDEMANAGEMENT

Wir nehmen jede Sorge und jedes Anliegen der Kinder, Eltern und Mitarbeiter ernst. Dies ist nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern auch Grundlage des gegenseitigen Vertrauens (§ 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 3 SGB VIII)

Für die Behandlung dieser Sorgen und Anliegen stellen wir ein schriftliches Verfahren zur Verfügung, damit für alle Beteiligten befriedigende Lösungen im Falle eines Konflikts gefunden werden können und eine weitere vertrauensvolle Zusammenarbeit möglich ist. Dieses Verfahren beschreibt wer (Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Leitung) sich bei Sorgen, Problemen und Anliegen an wen wenden (Erzieher, Mitarbeitervertretung, Leitung, Träger) kann.

Die Mitarbeiter werden angewiesen und darin geschult, einen konstruktiven Umgang mit Sorgen und Anliegen zu pflegen. Nach Möglichkeit sollte das Problem auf niedrigster Ebene und unmittelbar gelöst werden.

Die aufgrund von Sorgen und Anliegen ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern.

ANHANG 1

PÄDAGOGISCHES RAUMKONZEPT

Allgemeines

Die Reformations-Kita in der Wiciefstraße 31 ist für 130 Kinder geplant.

Sie befindet sich in einem vollsanierten Gebäude, welches bereits früher als Kita genehmigt war und nun erweitert wurde. Das großzügige Außengelände besteht aus zwei abgegrenzten Teilen, einem vor und einem hinter dem Gebäude. Vor dem Gebäude befinden sich ein Abstellschuppen für Kinderwagen (weitere Abstellmöglichkeiten im Untergeschoß) und Fahrradständer.

Im **Erdgeschoss** befinden sich alle Gruppen- und Aktionsräume für den Krippenbereich (U-3), sowie ein Gruppen- und Aktionsraum für Ü-3 Kinder mit den dazugehörigen Garderoben (45), ein Mitarbeiterraum mit angrenzender Garderobe und Sanitäreinrichtungen (ein WC barrierefrei). Ferner befinden sich hier eine der beiden Verteilerküchen, das Kitaleitungsbüro, Lager- und Abstellräume sowie zwei Innenhöfe. Zwei Eltern- bzw. Gäste-WCs vervollständigen die Ausstattung.

Der zentrale Gang, dessen Zutritt vom Büro der Kitaleitung aus gut eingesehen werden kann, mündet am Ende des Gebäudes in die große Freifläche hinter der Kita.

Im **Obergeschoss** findet ausschließlich Bildung, Erziehung und Betreuung der über 3-Jährigen statt. Dort befinden sich vier Gruppenräume mit den dazugehörigen Aktionsräumen, das Kinderrestaurant und die dazugehörigen Garderoben (45) und Sanitäreinrichtungen.

Der zentrale Gang im OG kann von vorne und von hinten über große Treppen erreicht werden; über die hintere gelangen die Kinder direkt auf die große Freifläche.

Im **Kellergeschoss** befinden sich der Heizungs- und Haustechnikraum sowie der große Lagerraum.

In der Reformations-Kita wird im Kindergartenbereich (Ü3) nach einem teiloffenen Konzept gearbeitet. Im Vormittagsbereich in festen Gruppen mit Bezugserziehern, ab mittags gruppenübergreifend. (Die Krippe wird außer im Früh- und Spätdienst geschlossen gehalten.)

Unsere Betreuungsstruktur ist gekennzeichnet von:

- Ganztagsbetrieb
- Schlafplätzen
- großzügigem Außengelände
- Essen (Kinderrestaurant)
- Berücksichtigung der Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms
- gruppenbezogenen und gruppenübergreifender Arbeit
- Harmonie von „spielen, lernen, arbeiten“.

Unser Raumkonzept versucht möglichst optimal die unterschiedlichen Bildungsbereiche des Berliner

Bildungsprogramms zu berücksichtigen. Die räumliche Gestaltung soll als dritter Erzieher einbezogen sein und den Kindern viel Anregung und Erfahrungsreichtum ermöglichen.

Das bedeutet:

- Wir beziehen die Aktionsräume und auch die Flure als Spiel- und Erfahrungsfläche ein.
- Wir öffnen nachmittags die Gruppen (teiloffene Arbeit Ü3)
- Wir unterstützen die kindliche Neugier
- Wir schaffen Bewegungsbaustellen
- Wir schaffen Freiflächen
- Wir schaffen Orte der Begegnung für Eltern und Pädagoginnen.

Dem Bedürfnis der Kinder nach Rückzugsorten kommen wir nach mit

- Podesten in vielen Räumen
- Raumteilern
- anderen Formen von Rückzugsorten
- Angeboten für sinnliche Bedürfnisse.

Wir wollen mit unseren Räumen die kindliche Entwicklungs- und Lernprozesse unterstützen und Handlungsplanung fördern.

Die Bedürfnisse der Kinder:

- mit anderen kommunizieren und kooperieren
- sich beschäftigen
- still beobachten
- sich zurückziehen
- aus den Fenstern auf die Freifläche und Innenhöfe schauen können
- Mitwirkung (Kinderparlament)

...unterstützen wir durch diese Raumkonzeption.

Erdgeschoß

Im Erdgeschoss ist vor allem die Krippe sowie eine Ü3-Gruppe (die sich aus Krippen- und Kindergartenkindern zusammensetzt) untergebracht.

- R0.18 als Gruppenraum U-3
- R0.20 als Gruppenraum U-3
- R0.21 als Aktionsraum U-3
- R0.29 als Gruppenraum U-3,
- R0.30 als Gruppenraum U-3
- R0.12 als Gruppenraum Ü-3
- R0.10 als Aktionsraum Ü-3 genutzt.

Krippenbereich

Die Krippenräume bieten:

- viel Platz für Bewegung
- Spiel auf dem Boden
- Bewegungsanlässe
- Kuschecken
- wechselndes Spielzeug / altersentsprechend (auch Alltagsgegenstände)
- Bilderbücher
- Bälle
- Bausteine.

Sie sind in Pastelltönen und harmonischen Farbkombinationen gehalten.

In den Gruppenräumen wird gespielt, gegessen und geschlafen. Kleine Kinder brauchen vertraute Räume. Die Krippenräume bieten viel Platz für Bewegung, Spiel auf dem Boden und Morgenkreis. Es gibt Kuschecken, Bauecken, Kinderküchen und Puppenecken. Alltagsgegenstände werden gezielt eingesetzt. Ebenso stehen altersgerechte Bücher und Medien zur Verfügung. Das Spielzeug wird regelmäßig je nach Spielinhalt und altersgemäße Entwicklung ausgetauscht, ein Überangebot wird bewusst vermieden.

Kinder lernen auch viel durch Bewegung, daher haben unsere Räume Podeste, Rutsch- und Kletterbretter sowie Hüpfkissen.

Zwei Gruppenräume werden u.a. schwerpunktmäßig zur Einnahme der Mahlzeiten genutzt. Hier stehen jederzeit Getränke und Obst für die Kinder zur Verfügung. Zwei Gruppenräume sind mit der Möglichkeit zum Schlafen ausgestattet.

Der zusätzliche Aktionsraum bietet viele unterschiedliche Möglichkeiten für Bewegung und Klettern.

Die Sanitärräume stellen sicher, dass Körperpflege und Hygiene konsequent und zugleich für die Kinder angenehm erfolgen können. Die Wickeltische sind entweder mit Treppen oder mit einer elektrischen Hebeeinrichtung ausgestattet. Es stehen ausreichend Schubladen für Windeln, Feuchttücher etc. zur Verfügung.

Ü-3 im Erdgeschoß:

- R0.10 und R0.12 werden als Gruppen-/Aktionsräume für die Ü-3-Gruppe genutzt.

Unsere Kindergartenräume/Ü-3-Räume beinhalten:

- didaktisches Material: Regelspiele, Kreatives, Bausteine
- viel freie Fläche für Morgenkreis und Spiele auf den Boden.

Die Ü3-Gruppe im Erdgeschoß ist als Integrationsgruppe geplant, so dass auch schwerer behinderte Kinder durch die Ebenerdigkeit integriert werden können. Zusätzlich ist aus diesen Gründen eine höhenverstellbare elektrische Wickelkommode in einem der Sanitärräume eingebaut.

Obergeschoss

im Obergeschoss der Kita befinden sich ausschließlich Räume für Ü-3-Kinder.

- R 1.06 wird Kinderrestaurant
- R 1.03 als Gruppenraum
- R 1.07 als Gruppenraum
- R 1.10 als Gruppenraum
- R 1.17 als Gruppenraum genutzt.
- R 1.14 ist ein großer Aktionsraum für die vier Gruppen. In diesem sollen die Kinder schlafen und sich bewegen über die Möglichkeiten in ihren Gruppenräumen hinaus.

Im Kinderrestaurant werden die Ü-3-Kinder in zwei Schichten zur Mittagszeit essen und nachmittags die Vesper einnehmen. Zu den anderen Tageszeiten wird der Raum als Aktionsraum für Bastel- oder Malaktivitäten genutzt. Auch die Vorschulgruppe wird sich hier zur Vorbereitungszeit treffen.

In jedem Gruppenraum befinden sich mehrere, unterschiedliche Spielecken:

- Bauecke,
- Puppenecke,
- Kaufmannsladenecke,
- Verkleidungsecke,
- Kreativitätsecke und
- Bücherecken (für die gezielte Sprachförderung).

Die Kinder können so zu bestimmten Zeiten den Ort, den Spielpartner, die Dauer des Spieles und ihr Material selber bestimmen.

Das bezieht sich dann auch auf die Aktionsräume und die Flure.

Die Kitaräume sind mit kräftigen Farben und gezielten Kontrasten gestaltet, dies unterstützt die Ordnung und Struktur und macht die Aufteilung der Bildungsbereiche deutlich.

Es finden regelmäßige Kinderparlamente statt, wo u.a. auch über gemeinsame zeitweise Gestaltung von Räumen und Flächen gesprochen und gestaltet wird.

Außengelände

Die Außenfläche unterteilt sich in zwei völlig getrennte Teile:

1.) Vor der Kita, durch eine hohe Steinmauer von der Straße abgeschirmt, ein Bereich für kleinere U-3-Kinder, der speziell auf die Bedürfnisse junger Krippenkinder ausgerichtet ist.

Es handelt sich um eine abgeschlossene Fläche von ca. 190 qm mit einem Sandkasten, Spielgeräten und alten Bäumen.

Diese Fläche ist besonders für die kleineren U-3-Kinder geeignet, die hier ungestört spielen können.

Der Zugang erfolgt ausschließlich über die Gruppenräume R0.29 und R0.30.

2.) Hinter der Kita, ebenfalls durch hohe Steinmauern von den Nachbargrundstücken abgeschirmt, ein großer Bereich für größere U-3- und die Ü-3-Kinder mit 830 qm.

Die große Außenfläche hinter der Kita ist ebenerdig durch den (hinteren) Eingang der Kita erreichbar. Die Flurtüren öffnen sich zu einer großzügig angelegten Terrasse. Das große Grundstück ist umgeben von hohen Mauern der benachbarten Häuser und bewachsen mit alten Bäumen. Dies vermittelt eine Atmosphäre von Ruhe und Geborgenheit. Trotz der hohen Mauern ist es hell und freundlich, für ausreichend Schatten sorgen ein großer Baum und Sonnensegel (sowie die Mauern).

An den Mauern sind Beete zum unterschiedlichen Bepflanzen angelegt. Hier können die Kinder mit eigenen Händen Kräuter und Gemüse anpflanzen und kommen in direkten Kontakt mit der Natur.

Im rechten Teil des Spielplatzes befindet sich ein großer Sandkasten mit Kletterelementen und Wasseranschluss.

Um den Sandkasten läuft ein Bewegungsparcour mit verschiedenen Ebenen. Hier gibt es vielseitige Bewegungs- und Klettermöglichkeiten sowie zum Klettern und Rutschen.

Der linke Teil der Außenfläche ist zum Sitzen und Ausruhen gedacht. Der Boden ist mit verschiedenen Materialien, wie Gras, Mulch und Ähnlichem ausgestattet. Damit machen die Kinder verschiedene Erfahrungen von Naturbelägen. Kleine Bänke laden zum Verweilen ein. Klettergerüste und Netzschaukeln bieten Gelegenheit zur ausreichenden Bewegung.

Eine große Wiese, ein Bolzplatz und Gartenbeete entlang der Mauern vervollständigen das Angebot. In einem Spielgeräteschuppen können die Spielsachen gelagert werden.

Die Kinder können sich bei jedem Wetter im Außengelände der Kita aufhalten, es ist ebenerdig zu erreichen.

ANHANG 2

LEITBILD DES TRÄGERS

Der Konvent an der Reformationskirche als Träger der Kindertagesstätte



Unser Leitbild

Kita im Kiez

Mit dem Aufbau unserer REFO Kita wollen wir den Bezirk Berlin Mitte bereichern und den Moabiter Beussel-Kiez positiv verändern. Hier begegnen wir besonders vielen unterschiedlichen Familienkulturen und Bildungshintergründen. Bei uns sind ALLE Kinder mit ihren Familien herzlich willkommen!

Wir möchten für alle Kinder unabhängig der sozialen Lage ihrer Eltern, ihrer Herkunft und ihrer Religionszugehörigkeit einen Ort der Geborgenheit schaffen. Mit den Angeboten unserer Kindertagesstätte wollen wir die Familien in ihren verschiedenen Familien- und Lebenslagen begleiten und unterstützen.

Liebe erfahren -Liebe leben

Unser tägliches Ziel ist es, Kinder in ihrem Aufwachsen individuell zu begleiten, zu fördern und zu selbstbewussten, eigenständigen, verantwortungsbewussten und gemeinschaftsfähigen Menschen zu bilden. Dies geschieht für uns auf der Grundlage unseres christlichen Profils und wird durch unseren Leitsatz „Liebe erfahren - Liebe leben“ geprägt. Wer selbst liebevolle Zuwendung erfährt und sich seiner unantastbaren Würde bewusst ist, kann dies auch anderen Menschen geben und zusprechen.

Wir üben uns daher miteinander in einer beziehungsorientierten und vorurteilsbewussten Kita-Kultur. Jesus ist uns darin Vorbild: Als Mitarbeiter*innen wissen wir uns in Gottes Liebe geborgen. Wie Jesus suchen wir die enge Beziehung zum „liebenden Vater“, als Team durch Gebet, gegenseitige Stärkung und Andachten. Gottes Liebe ist die Quelle aus der wir Liebe weitergeben.

Jedes Kind ist einzigartig

Wir sind uns bewusst, dass jedes Kind einzigartig ist. Jedes Kind ist uns von Gott und seinen Eltern als etwas Besonderes anvertraut. In unserer Arbeit wird jedes einzelne Kind in seiner Persönlichkeit geachtet und angenommen. Unsere REFO Kita soll ein Ort des Vertrauens und der Geborgenheit sein, an dem sich jedes einzelne Kind in seiner Einmaligkeit geliebt und angenommen weiß und ein wertschätzendes und solidarisches soziales Miteinander erlebt. Kinder, die in ihren kognitiven, sozialen oder körperlichen Fähigkeiten beeinträchtigt sind, erhalten dabei zusätzlich fachliche Begleitung einer Integrationsfachkraft (gemäß § 6 Abs. 1 Satz 2 KitaFöG).

Forschen, Lernen, freies Spiel

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind sich durch neugieriges Forschen, schöpferisches Tun und im freien Spiel Wissen und Kompetenzen über sich selbst, andere Menschen und seine Umwelt selbstbildend aneignet. Durch unser teiloffenes Konzept und eine ansprechende Raumgestaltung regen wir Kinder, an sich mit unserer Unterstützung und Begleitung ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten und Begabungen zu entdecken. Wir geben den Kindern Raum, Dinge in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu entdecken, zu erforschen und zu erlernen.

Familie sein

Innerhalb der allumfassenden Liebe Gottes ist die Familie ein Erfahrungsraum von Gottes Liebe. Familie gründet auf vertrauensvollen Beziehungen in denen Geborgenheit und Fürsorge erfahren werden und ein gleichberechtigter und fairer Umgang miteinander eingeübt wird. Durch unsere familiennahe Kita-Arbeit möchten wir dazu beitragen, dass alle uns anvertrauten Kinder in einem Umfeld der Geborgenheit und Fürsorge aufwachsen können. Wir unterstützen große und kleine Menschen darin, Familie zu sein.

commUNITY leben / Kiez-und Nachbarschaftsbezug

Bestimmend für unsere Arbeit ist es, aus dem tiefen Vertrauen in Gottes Liebe Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit zu finden. Die größte Herausforderung scheint uns, dass die Welt immer mehr in Communities zerfällt. Doch wir sind eingeladen zu einer Kehrtwende.

Gott möchte die Menschen versöhnen und zusammenführen. Er will Frieden, in dem wir die Welt gemeinsam gestalten, statt um sie zu kämpfen. Deshalb sehen wir unseren gesellschaftlichen Auftrag darin, nicht in unseren Communities zu bleiben, sondern commUNITY (Einheit in Vielfalt) zu stiften.

Dies wollen wir in unserer Nachbarschaft leben. Wir bauen Beziehungen auf mit den Menschen die da sind. Über kulturelle und religiöse Unterschiede hinweg entstehen Räume, in denen vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut werden können.

Die REFO Kita ist Teil dieses gesellschaftlichen Auftrags des Konventes. Hier erfahren Kinder und Familien, dass sie in Gottes Liebe geborgen sind. Diese Liebe soll sie fähig machen, keine Angst vor dem Fremden zu haben, sondern Freundschaften mit ganz unterschiedlichen kleinen und großen Menschen aufzubauen. Wir leben alle gemeinsam in Moabit, einem bunten Stadtteil und einem hervorragenden interkulturellen Lernfeld um Leben in Vielfalt einzuüben. Wir wollen die Familien in unserer Kita einladen, Nachbarschaft in Moabit zu leben. Unsere REFO-Kita soll ein Ort der Freundschaft und Nachbarschaft sein, und so Gottes Liebe in den Kiez hinein.

ANHANG 3

DAS BERLINER EINGEWÖHNUNGSMODELL

